

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorwerk  
„Karl Liebknecht“

Nr. 20 23. Mai 1977

29. Jahrgang

0,05 M

# DER



# TRAFFO



## Schlußfolgerungen für die zweite Wettbewerbsetappe

### Rechenschaftslegungen der Betriebe und Bereiche

Mit den Ergebnissen der komplexen Planerfüllung zum 30. April wurde gleichzeitig die erste wichtige Etappe im sozialistischen Wettbewerb abgeschlossen. In umfangreichen Rechenschaftslegungen wiesen unsere sozialistischen Kollektive am 9. Mai — eine Woche vor Beginn des 9. FDGB-Kongresses — ihre großen Anstrengungen am Beispiel ab-rechenbarer Ergebnisse nach.

Trotz komplizierter Realisierungsbedingungen und differenzierter Ergebnisse der Kollektive zeigten die Rechenschaftslegungen, daß wir nicht nur bei den ökonomischen Kennziffern gute Erfolge erringen konnten.

Besondere Bedeutung erhielten diese Rechenschaftslegungen dadurch, daß in kritischer Auseinandersetzung die gewachsenen Anforderungen an ein hohes Niveau der Verpflichtungen zu konkreten Schlußfolgerungen für die zweite Etappe des sozialistischen Wettbewerbes zum 80. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führten.

Im Mittelpunkt des Kampfes steht auch im vor uns liegenden Zeitraum die allseitige Sicherung der Planerfüllung, die eine noch konsequen-

tere Leitung dieses Prozesses im II. und III. Quartal erfordert. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation und aktiver Mitarbeit der Betriebsgewerkschaftsleitung gilt es, die innerbetrieblichen Reserven zu nutzen, um in offensiven politisch-ideologischen Auseinandersetzungen das gesamte Werkkollektiv mit noch größerer Verantwortung zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft zu führen. Dabei werden wir von hervorragenden Leistungen der besten Kollektive ausgehen und sie zum Maßstab aller machen. Dazu ist es notwendig, daß in den APO-Versammlungen, Aktivtagungen, Parteigruppen- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen konkreter dargestellt wird, zu welchen Ergebnissen die besten Kollektive des Werkes gekommen sind und welche Methoden angewendet wurden.

Ganz energisch ist die versöhnliche Haltung zu den „besonderen Bedingungen“ zu beseitigen. Das gilt besonders für die Überziehung der Ausfallzeiten, Unterschreitung der Normerfüllung, Qualitätsarbeit, Neuererbewegung und die maximale Erfüllung der industriellen Warenproduktion.



## Initiative und Schöpfertum beginnen bereits in der Schule



## Damit es mit der Qualität besser klappt

Am 11. Mai fand im V-Betrieb eine Konferenz mit Gästen aus den Betriebsteilen R, F und N statt, mit dem Ziel, die Qualität der Teile, die in die Montage dieser Betriebsteile gehen, zu erhöhen. Genosse Skole legte die Situation der Vorwerkstätten dar und gab kritische Hinweise, wie man die Qualität positiv beeinflussen kann. Damit war die Grundlage für die anschließende Diskussion, in der Vertreter einzelner Bereiche des V-Betriebes und Vertreter der Finalbetriebe das Wort ergriffen, gelegt.

Es wurde deutlich, daß die Qualität eines Produktes von vielen Faktoren abhängt. Die Qualität eines Teiles wird schon bei der Konstruktion und bei der technologischen Vorbereitung das erste Mal beeinflusst. Das setzt sich über die Arbeitsvorbereitung, den Zustand der Maschine, Werkzeuge, Lehren und Prüfmittel, über die Ordnung und Sauberkeit bis hin zum Qualifizierungsgrad der Kollegen weiter fort. Qualität ist Sache aller, eine Frage der persönlichen Verantwortung.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neue Farbtupfer beleben das Bild der diesjährigen MMM in der Betriebsschule. Die Ausstellung spiegelt das qualitative Wachstum der MMM- und Neuererbewegung unter den Lehrlingen wider.

Hochachtung gebührt der sauberen wissenschaftlich-technischen Betreuung durch Lehrmeister, Pädagogen, Lehrfacharbeiter und all denen, die geholfen haben, diese eindrucksvolle Leistungsschau im Speisesaal des Behälterbaus vorzubereiten.

Es gibt gegenwärtig weder im Industriezweig noch im Territorium

ein ähnliches Beispiel systematischer Arbeit und Entwicklung von Schöpfertum und Initiative der Lehrlinge.

93 Prozent Einbeziehung, viele Facharbeiterabschlüsse im Rahmen der MMM, produktive Neuererleistungen der Schüler — all das sind Leuchttürme, sind ausgezeichnete Beispiele der Arbeit.

Mit Recht und mit Stolz trägt die Betriebsschule unseres Werkes seit dem 1. Mai den Orden „Banner der Arbeit“.

W. Bauroth  
Leiter der Arbeitsgruppe MMM



## Mein Standpunkt

### Vertragswerk von historischer Bedeutung

Viele Hände mußten Erich Honecker und Jumshagin Zedenbal sowie die Genossen in ihrer Begleitung schütteln, als sie am Nachmittag des 6. Mai den festlich geschmückten Saal des Palastes der Republik betraten. Ich durfte diesem Höhepunkt des offiziellen Freundschaftsbesuches der von Jumshagin Zedenbal geleiteten Partei- und Regierungsdelegation der Mongolischen Volksrepublik beiwohnen. Jede Minute des Besuches unserer mongolischen Freunde hat bewiesen, daß in der Geschichte dieser Beziehungen ein neues Blatt aufgeschlagen wurde. Erich Honecker betonte das in seiner Rede. Er sagte auch, daß die Menschheit keine neuen Krisenherde braucht, sondern neue Fortschritte auf dem Weg der Entspannung, der friedlichen Koexistenz. Genau das ist der Kurs unserer Politik.

Als wichtigstes Ergebnis des mit so viel Herzlichkeit umgebenen Besuches ist ein neuer Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden. Er eröffnete eine höhere Etappe in den brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Parteien und Staaten, den Völkern der DDR und der Mongolischen Volksrepublik. Zugleich berücksichtigte der neue Vertrag die positiven Veränderungen, die sich in Europa, in Asien und auf der ganzen Welt vollzogen haben. Konkrete Fragen künftiger gemeinschaftlicher Aufgaben beim sozialistischen Aufbau stehen im Mittelpunkt der getroffenen Vereinbarungen. Dieses Dokument ist von großer historischer Bedeutung, fördert den Prozeß der weiteren Annäherung unserer Länder und ist zugleich ein Erstarken des Sozialismus.

Vor allem uns jungen Menschen zeigte dieses Beispiel freundschaftlicher Begegnung, wie wichtig es ist, innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft fest zusammenzuhalten und gegenseitigen Beistand zu leisten. Ich denke an die bisherige Entwicklung der Mongolei, die als erstes Land der Welt den Schritt vom Feudalismus direkt zum Sozialismus wagte. Dieses Land bedarf einer größeren Unterstützung, die wir alle durch die Einhaltung des erst kürzlich unterzeichneten Vertrages garantieren.

Birgit Broll, Psr

## Um Aufnahme als Kandidat in die Partei gebeten:

### Herbert Schulz

Ich möchte den Anschluß nicht verlieren, sagte sich Herbert Schulz aus dem Werkzeugbau und bat um Aufnahme als Kandidat in die Partei. Für den gelernten Werkzeugmacher ist das ein wohlüberlegter Schritt. Seine jahrelange Arbeit als Gewerkschaftsfunktionär brachte ihn auf diesen richtigen Weg. Herbert ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Julius Fucik“ und erwarb sich besondere Verdienste bei der Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Informationszentrum der CSSR in der DDR. Die freundschaftlichen Kontakte mit diesem Haus, aber auch mit dem sozialistischen Kollektiv „Julius Fucik“ in Kutna Hora veranlaßten ihn, die tschechische Spra-



che zu erlernen. Herbert besucht regelmäßig den Sprachunterricht und hofft, durch fleißiges Lernen schon bald mit den Freunden in ihrer Landessprache korrespondieren zu können.

Auch am Arbeitsplatz steht er seinen Mann und arbeitet aktiv in der Arbeitsgemeinschaft „Schnittwerk-

zeuge, Flachbauweise und Bandstahlschnitte“ mit, für die Einführung dieser neuen Arbeitsmethode setzt er sich mit aller Kraft ein.

Seine vielen gesellschaftlichen Aktivitäten lassen ihm jedoch noch genügend Freizeit, die er größtenteils mit seinem 7jährigen Sohn verbringt. Aber auch Haus und Garten wollen gepflegt sein, und diese Arbeiten bereiten ihm große Freude.

Herbert will die Kandidatenzeit gut und intensiv nutzen, um sein theoretisches Wissen mit den praktischen Erfahrungen in Einklang zu bringen. Sein größter Wunsch wäre es, die Betriebsschule für Marxismus/Leninismus besuchen zu dürfen und dort seine Kenntnisse weiter zu festigen und zu vertiefen.

Wir wünschen ihm viel Erfolg und sind überzeugt davon, daß Herbert Schulz seinen Kandidatenauftrag gewissenhaft erfüllt.

## Gäste aus Coventry

### Englische Betriebspädagogen in unserem Werk

Am 27. April besuchte eine größere britische Delegation aus dem Gebiet Coventry unser Werk und die Betriebsschule. Der Delegation gehörten Betriebspädagogen, Direktoren und andere auf dem Gebiet der Berufsausbildung tätige Fachspezialisten an.

In einem Einführungsvortrag stellte der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Sieber, die Entwicklung unseres Werkes in den zurückliegenden 30 Jahren dar. Er zeigte den britischen Gästen den nicht einfachen Weg auf, den das Kollektiv des Werkes vom Neubeginn an gehen mußte, um den VEB TRO zu einem geachteten Partner in der Volkswirtschaft der DDR und im Export zu entwickeln.

Besonderes Interesse brachten die Gäste den Darlegungen zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und dem sozialistischen Wettbewerb entgegen. Dabei wurde deutlich, daß sie anfangs ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit dem Team gleichsetzen, weil ihnen die Begriffe des sozialistischen Arbeitens,

Lernens und Lebens völlig fremde Termini waren.

Die Gäste ließen sich umfassend über den Inhalt und die Formen des demokratischen Zentralismus sowie die Mitwirkung der Gewerkschaften und Werktätigen informieren.

Anschließend sprach der Direktor der Betriebsschule, Genosse Rachholz, über die Entwicklung des betrieblichen Bildungswesens und legte die Aufgaben bei der sozialistischen Berufsausbildung der Lehrlinge, der produktiven Arbeit der Schüler und der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen dar.

An der Betriebsschule besichtigten die Gäste einige Fachkabinette, die Grundlagenbildung in der Lehrwerkstatt und ließen sich in den Kabinetten für die produktive Arbeit der Schüler von den hervorragenden Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten informieren, die das Werk gemeinsam mit den Polytechnischen Oberschulen geschaffen hat. Großes Interesse fanden die Anschauungsobjekte und Darlegungen zur Berufsberatung und -orientierung.

Übereinstimmend und als besonders bemerkenswert registrierten die Gäste: Zentral geplante und gelenkte Ausbildung, garantiertes Recht auf einen Ausbildungsplatz für jeden Jugendlichen und einen Arbeitsplatz für jeden ausgebildeten jungen Facharbeiter. Sie vermerkten, daß ihr vorangegangener Besuch bei Siemens in Westberlin genau auf diesem Gebiet keine guten Parallelen gezeigt hätte, zumal man dort die berufliche Entwicklung der Jugendlichen glorifiziert und die Massenentlassungen umgangen hätte.

Die britischen Gäste brachten abschließend zum Ausdruck, daß das Gehörte und Gesehene für sie sehr wertvoll und auch nachahmenswert sei, aber daß die gesellschaftlichen Verhältnisse und Bedingungen in ihrem Lande eine Übernahme nicht oder nur sehr begrenzt zuließen.

Herbert Schurg, BS

## Damit es mit der Qualität . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

So berichtete der Kollege Jarantowski, Meister im GFA 9, über tägliche Kurzversammlungen, in denen eine Schicht auch unter Qualitätsgesichtspunkten ausgewertet wird. Teile, die besonders qualitätsgefährdet sind, sollen vorher auf Zeichnungen und Arbeitspapieren gekennzeichnet werden, das wird zum Teil schon praktiziert. Außerdem bestehen enge Kontakte zwischen den Leitungsgremien des Meisterbereiches GFA 9 und des betreffenden Meisterbereiches im Finalbetrieb Rummelsburg. Dadurch ist es möglich, Maßnahmen schneller abzusprechen und durchzusetzen.

Dieses positive Beispiel GFA 9 mußte sich auf die Kostenstelle 303 und den F-Betrieb anwenden lassen. Gemeinsam, miteinander und nicht gegeneinander, das würde sich dann auch auf den überbetrieblichen Wettbewerb auswirken.

Diese Zusammenarbeit ist ein Problem der Haltung zwischen Zulieferer und Finalbetrieb. Maßnahmen, die die Qualität verbessern, müssen von allen gesucht und aufgezeigt werden. Das fand auch seinen Niederschlag in dem auf dieser Konferenz gefaßten Beschluß.

Hartmut Lube, Jugendredaktion

## Berichtigung

Durch ein Versehen wurde in der Ausgabe Nr. 17/77 beim Vorstellen der Vorsitzenden der Konfliktkommissionen der Kollege Gerd Schulz, FTV, App. 2173, AGL 2, nicht genannt.

Redaktion

## Wußten sie schon . . .

... daß in der Küche im Hauptwerk täglich etwa 2400 Portionen Mittagessen zubereitet werden?

... daß dazu die Verarbeitung von 170 kg bis 180 kg Fleisch notwendig ist?

... daß zum täglichen Essenangebot 500 kg Obst und 220 kg Gemüse gehören?

... daß auch die Imbißversorgung einen hohen Rang einnimmt und pro Kopf etwa 2,25 bis 2,40 Mark beträgt?

... daß 850 bis 900 Schrippen aufzuschneiden und zu belegen sind?

... daß täglich 300 bis 400 Bratwürste verspeist werden?

... daß 30 Liter Kakao und die gleiche Menge Brühe zum Frühstück gekocht und von den TROjanern nicht mehr vermißt werden möchten?

## Postgraduales Studium

Zur Weiterbildung unserer Fach- und Hochschulkader auf den Gebieten **Arbeitsgestaltung und Arbeitsschutz** führt die Ingenieurschule für Maschinenbau Leipzig ein postgraduales Studium in Form eines Fernstudiums mit einer Dauer von 4 Semestern (11 Lehrgänge) durch.

Nach erfolgreicher Absolvierung aller Prüfungen wird den Teilnehmern die Berufsbezeichnung **Fachingenieur oder Fachökonom für Arbeitsgestaltung bzw. Arbeitsschutz** verliehen.

Voraussetzung für die Teilnahme am postgradualen Studium in beiden o. a. Fachrichtungen ist in **jedem Fall** der Hoch- oder Fachschulabschluß als Ingenieur bzw. Ing.-Ökonom.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind noch einige Studienplätze für das im Dezember beginnende Studium frei.

Interessenten wenden sich **sofort** an die Kaderabteilung, Kollegin Knoll, App. 21 12.

Fischbach

## Ergänzung zum BKV (Teil II)

Durch die **Vertrauensleuteversammlung vom 5. Mai 1977** wurde folgende Ergänzung zum BKV Teil II bestätigt:

Präzisierung des Abschnittes 1.3. „**Richtlinien zur Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in Produktionskollektiven**“

– **Stücklohn** –

Im Punkt 1.3.3.3. ergänzen:

Bei monatlicher Nichterfüllung des **persönlich-schöpferischen Planes** aus nachstehenden Gründen erfolgt **keine** kumulative Berechnung:

– bei Wahrnehmung gesellschaftlicher **Verpflichtungen** mit mehr als einem Tag Freistellung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen;

– wenn **Werkstätige** im Interesse der Planerfüllung auf Weisung des zuständigen **Abteilungsleiters** vorübergehend eine andere Tätigkeit ausüben.

Bei auftretenden **Grenzfällen** entscheidet der zuständige **Betriebsleiter** in Abstimmung mit der AGL.

## Wir gratulieren...

...unseren Kolleginnen Ingeborg Ringel, MM, zur Geburt einer Tochter, und Monika Müller, NWL, zur Geburt eines Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

**Kampfauftrag 1977 – zur Landesverteidigung stets einsatzbereit:**

## Hohe Disziplin und gute Leistungen

**Zum 6. Leistungsvergleich der Einsatzkräfte der ZV**

Einer der Höhepunkte im Ausbildungsjahr der ZV-Einheiten ist der innerbetriebliche Leistungsvergleich. Am 4. Mai fand er zum ersten Male im Rahmen der neugebildeten RBI-Abteilungen statt. Zu diesen Rettungs-, Bergungs- und Instandsetzungsabteilungen gehören auch Einsatzkräfte der Aufklärung (AKT-Trupps), der Erste-Hilfe-Leistung (Sanitätszug) und der Entgiftung (Entgiftungsgruppe). Unter Leitung der neu eingesetzten Führungskräfte hatten die RBI-Abteilungen in geschlossener Formation die Hauptaufgabe, sieben verletzte Personen aus schwieriger Lage zu bergen, zu versorgen und sachgemäß zu transportieren. Wichtigstes Anliegen war dabei, das Zusammenwirken der einzelnen Züge unter einer einheitlichen Führung nachzuweisen.

Vielfältig waren die Vorbereitungen zu diesem Leistungsvergleich, und alle Aktivitäten dienten letztlich der Erhöhung der Einsatzbereitschaft und der Verbesserung des Ausbildungsstandes.

Mit großer Disziplin und guten Leistungen wiesen die beteiligten ZV-Angehörigen ihre Einsatzbereitschaft nach. Die fast hochsommerlichen Temperaturen erzeugten unter Schutzmaske und Schutzanzügen manchen Schweißtropfen.

Natürlich gab es auch Mängel und Fehler, aber der Leistungsvergleich zeigte doch einen spürbaren Fort-

schrift. Aus den Fehlern müssen nun die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden, und die RBI-Abteilungen werden sich in zukünftiger gemeinsamer Arbeit weiter formieren und festigen. Der ständigen Verbesserung der Leitungs- und Führungsarbeit kommt auch hier eine besondere Bedeutung zu.

Aus den Schiedsrichterprotokollen ergab sich folgender Endstand:

1. Platz für die 1. RBI-Abteilung mit 120 Fehlerpunkten
2. Platz für die 3. RBI-Abteilung mit 122 Fehlerpunkten
3. Platz für die 2. RBI-Abteilung mit 296 Fehlerpunkten

Der große Abstand der drittplazierten Formation ist überwiegend durch Ausfälle in der personellen Vollzähligkeit bedingt.

Allen beteiligten Führungs- und Einsatzkräften sowie den Helfern und Organisatoren des 6. innerbetrieblichen Leistungsvergleiches der ZV-Einsatzkräfte sei auch an dieser Stelle für ihre Einsatzbereitschaft und Mühe herzlich gedankt.

Die weitere Ausbildung und Schulung wird sicher dazu führen, bei den nächsten Übungen und Leistungsvergleiches noch bessere Ergebnisse zu erreichen und damit unserer hohen gesellschaftlichen Aufgabe gerecht zu werden.

Mensching  
Oberschiedsrichter des 6. innerbetrieblichen Leistungsvergleiches

## „Marsch der Bewährung“

**Hans-Beimler-Wettkampf 1977 in der FDJ-Grundorganisation der Alexander-von-Humboldt-Oberschule**

Der Hans-Beimler-Wettkampf stellt einen Höhepunkt der wehrpolitischen und wehrsportlichen FDJ-Arbeit in den 9. und 10. Klassen unserer FDJ-Grundorganisation dar. Deshalb wird er langfristig vorbereitet und entsprechend den Richtlinien des Zentralrates durchgeführt.

Die Eröffnung fand durch einen Appell statt. Eine Mitgliederversammlung zum Inhalt und zur Zielstellung des Hans-Beimler-Wettkampfes und der Geländelauf waren die ersten Elemente des Wettkampfes, der als Höhepunkt den „Marsch der Bewährung“ hat.

Am Freitag vor dem Marsch erhielten alle FDJ-Gruppen einen versiegelten Umschlag mit Stellplatz und Stellzeit. Jede FDJ-Gruppe hatte den Auftrag, von ihrem Standpunkt einzelne Stationen, die nur durch die Angabe der Marschrichtungszahl und der Entfernung erreicht werden konnten, zu absolvieren. So trafen sich die Gruppen z. B. in Wendenschloß, Muggelheim, Rahnsdorf, am Spreetunnel usw. Ein etwa 12 bis 15 km langer Marsch lag vor ihnen.

Am Teufelssee galt es, durch die

Gruppe zwei „Verletzte“ gut und schnell zu transportieren. Jede Gruppe mußte darauf achten, daß der Weg gut und korrekt in die Karte eingetragen wurde. Dafür gab es, wie für die Marschzeit, Punkte.

Endlich in den Kanonenbergen angekommen, gab es noch eine Reihe von Aufgaben, Luftgewehrschießen, Entfernungsschätzen, Hangeln, Keulenwerfen und Erste Hilfe standen auf dem Programm.

Ein Problem für einige Gruppen bestand darin, daß vom Hans-Beimler-Stab nicht immer die Zeit des Laufes gewertet wurde, sondern auch die Zeit, die für das Antreten benötigt wurde. Aber auch diese Aufgabe konnte mit der Dauer des Wettkampfes immer besser gelöst werden.

Die Klasse 10 d, eine FDJ-Gruppe, in der sich alle Jungen als Offiziersbewerber oder als Soldat auf Zeit verpflichtet haben, gewann den Wettkampf. Jedoch war die Teilnahme ein Gewinn für alle FDJ-Gruppen!

Peter Nietzold  
GOL-Sekretär



## Einen Blumenstrauß für Karin Werner

Viel Energie und Durchsetzungsvermögen braucht man schon, um als Arbeitsvorbereiter tätig zu sein. Kollegin Karin Werner weiß das aus Erfahrung. Sie besitzt nicht nur diese genannten Eigenschaften, sondern zeichnet sich auch durch Eigeninitiative und Arbeitseifer aus.

In ihrer Tätigkeit als Arbeitsvorbereiter der GFA 7 hat Kolle-



gin Werner großen Anteil an der monatlichen Planerfüllung des V-Betriebes. Schließlich müssen Arbeitspapiere und Gelder immer stimmen. Das erfordert ein fleißiges Arbeiten auch von unserer Kollegin Werner.

Das sozialistische Kollektiv „Fritz Heckert“, dem sie angehört, schätzt ihre großen Bemühungen bei der Abarbeitung der Teile, und auch, daß sie sich so konsequent für die Erleichterung der Arbeit einsetzt. Als aktive Neuerin bekannt, hat sie schon zahlreiche Vorschläge unterbreitet, die speziell durch Veränderungen technologischer Abläufe die Arbeitsproduktivität im V-Betrieb beträchtlich steigerten.

Wir überreichen Ihnen, liebe Kollegin Werner, unseren symbolischen Blumenstrauß als Dank für all die guten Leistungen. Persönliches Wohlergehen, weitere Erfolge und Glück sollen auch künftig Ihre Weggefährten sein.

## 87 Prozent der Kollektive in 0 erhielten ein Mandat



Die Rechenschaftslegungen aller 24 Kollektive im Transformatorbau erbrachten für 87 Prozent von ihnen ein Mandat. Dieses gute Ergebnis wurde erzielt durch die Steigerung der Qualität der Arbeit und vor allem durch höhere Ergebnisse der Kollektive. So schöpften von 17 Produktionskollektiven 11 die Planvorgaben für Ausfallzeiten nicht aus, und entsprechend dem Wettbewerbsziel wurden sie außerdem gegenüber dem Vorjahr gesenkt. Besonders erwähnenswert sind die Kollektive Keb, Wi 1 und Gtra 1.

Die Kollektive in 0 leisteten insgesamt 5776 Stunden sozialistischer Hilfe innerhalb 0, besonders die Kollektive Gtr 1, Wi 1 und Tst.

Insgesamt konnte im Betrieb Transformatorbau eine bessere Kampf- und Wettbewerbsatmosphäre geschaffen werden. Jedes Kollektiv ist heute klar, daß der Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ohne Aktivitäten auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet nicht errungen oder verteidigt werden kann.

## Anerkennenswert

Die Leistungen der Kollegen des Außendienstes in den ersten 4 Monaten dieses Jahres sind hoch einzuschätzen. Nennen wir nur zwei:

Bei der Beseitigung der Erdbebenschäden in der VR Bulgarien haben sie durch Tag- und Nachteinsätze hervorragende Leistungen vollbracht. Das bulgarische Ministerium für Energetik übermittelte ihnen den Dank.

Durch Sondereinsätze gelang es, den auf den 20. April vorgezogenen Inbetriebnahmetermin des Schaltfeldes I im Kernkraftwerk „Bruno Leuschner“ zu halten.

## Verpflichtungen

In Auswertung der Technologiekonferenz gibt es in der Haupttechnologie erste konkrete Verpflichtungen.

● Die Kollegen Bär, Ebert, Hinz und Schuhknecht von TVE wollen den Übergabetermin (Juli 1977) der Waschanlage für GSAS in N hundertprozentig garantieren.

● Die im Plan WT bestätigte Aufgabe „Vakuumprestechnik“ ist bis zum 31. Juli mit der Endstufe V 11 abzuschließen.

● 6 Kollegen aus TVA, 3 aus VTV, 2 aus VW und 1 Kollege aus VF verpflichten sich, zur Verkürzung des Aufwandes für die Arbeitsklassifizierung in V.

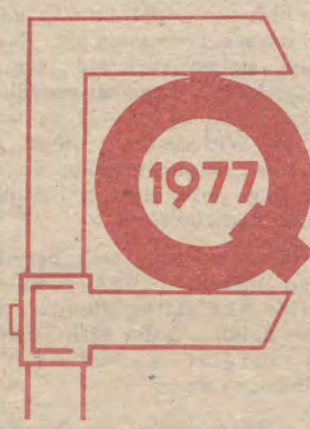
## Große Einsatzbereitschaft



Das Kollektiv des Wandlerbaues konnte im April den Plan der Warenproduktion kumulativ übererfüllen. Diese gute Leistung ist sowohl das Verdienst der fleißigen Arbeiter in der Wandlervormontage und Wandlerendmontage — hier wurde in durchgehendem Einsatz ein großer Teil der Monatsproduktion im letzten Drittel April komplettiert — als auch und vor allen Dingen das Ergebnis einer gleichmäßig hohen Leistung in der Wandlerwickelung. Seit August 1976 wurde hier schrittweise der vorhandene Rückstand abgebaut. Der Schwerpunkt verlagerte sich im Monat April auf die Vormontage des Wandlerbaues, wo mehrmals Ofenladungen wegen fehlender Zubehörteile aus dem V-Betrieb nicht weiter verarbeitet werden konnten und so den Nachschub blockierten.

Im Mai wird darauf orientiert, die durch verspätet bereitgestelltes Material für die Stromwandlerwickel eingetretenen Rückstände so klein wie möglich zu halten.

# Ziele — Taten — Positionen



Zu unserer Diskussion:  
„Höhere Qualität im Titelkampf“

Aus dem Referat des Werkdirektors auf der VVV



## Mit hoher Wirksamkeit

Die Ergebnisse der Arbeit im Betriebskollektiv Niederschönhausen zeigen deutlich die höhere Qualität im Titelkampf. Das Kollektiv „Thomas Müntzer“ nahm seine Ausfallzeiten zum Plan nur mit 40 Prozent in Anspruch, und die Kollektive „Kosmos“, „Wilhelm Florin“, „Eugène Henaff“ und „Pawel Romanowitsch Popowitsch“ zeigten eine sehr gute Erfüllung der fachlichen Aufgaben.

In den Bereichen NT und NF wurde ein kollektiv-schöpferischer Plan zur kurzfristigen Einführung des hochproduktiven MIG-Schweißverfahrens erarbeitet. Zu Ehren des 1. Mai wurden am 29. April die ersten Behälter für die Produktion vollmechanisiert geschweißt. Eingeleitete Maßnahmen werden garantieren, daß die flüssiggepressten Flansche bei GSAS noch für die Warenproduktion dieses Jahres wirksam werden.



## Qualität im Mittelpunkt

Im Schalterbau wurden besonders gute Ergebnisse in der Arbeit mit Monatsdurchlaufplänen in den Werkstätten Sib, Ghs-Schaltermontage und Mhs-Wandschaltermontage erreicht. Die Rechenschaftslegungen der Kollektive machten deutlich, daß ein energischer Kampf um die Senkung der Ausfallzeiten geführt werden muß.

Ein großer Teil der Kollegen, die nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten, hat die Zielstellungen

nicht erreicht. Das wird zur Zeit analysiert, um Maßnahmen zur Erfüllung dieser Pläne einzuleiten.

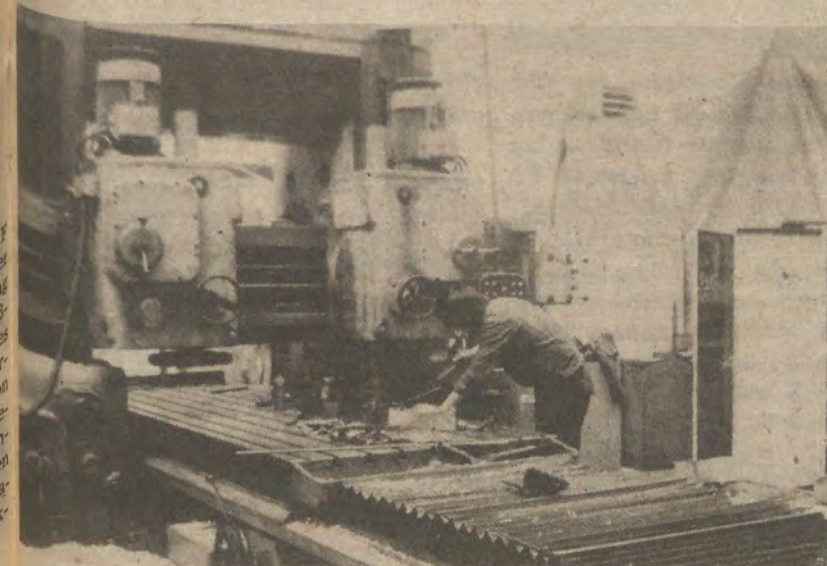
Beachtens- und anerkanntenswert ist, daß Kollektive von F in verstärktem Maße „Notizen zur Qualität“ machen mit dem Ziel, die Erzeugnisse in hoher Qualität auszuliefern und die Nacharbeiten auf ein Minimum zu senken und gleichzeitig dem V-Betrieb Unterstützung zur besseren Ausnutzung der Kapazitäten zu geben.

## Vielseitige Aktivitäten

Alle Arbeitskollektive des V-Betriebes stehen im sozialistischen Wettbewerb. 135 Produktionsgrundarbeiter, das sind 53,6 Prozent, arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen. Die Erfüllung dieser Pläne im ersten Quartal lag im Durchschnitt bei 89,4 Prozent. Von 13 Kollektiven, die im Titelkampf stehen, legten 11 Rechenschaft ab, und fünf konnte ein Mandat zuerkannt werden. Die Gründe für die Nichterteilung von Mandaten sind im wesentlichen mangelnde Ausnutzung der Arbeitszeit, Überschreiten der geplanten Ausfallzeiten, schlechte

Qualitätszahl und unzureichende Ergebnisse in der Neuererbewegung.

Im V-Betrieb gab es im I. Quartal anerkanntswerte Aktivitäten. GFA 9, die Großteilfertigung, führte eine Hochleistungsschicht durch. Der März wurde zum Initiativmonat erklärt. In diesem Monat lag die Stundenleistung je Produktionsarbeiter um 15,1 Prozent über der im Januar und Februar. Man muß hier die Erfahrungen und Leistungen sorgfältig studieren und für die weitere Arbeit verallgemeinern.



## Unser Argument

# „...meint ihr, die Russen wollen Krieg?“

Der Sowjetunion unterschieben die alte Platte — siehe oben — zu wollen, daß sie Krieg als ein Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten ansehe, ist mehr als eine Provokation. Erst recht, wenn solche Behauptungen z. B. mit geheimen Ermittlungen des säbelrasselnden US-Generals i. R. Keegan „bewiesen“ werden, der errechnet haben will, daß im Falle eines globalen Nuklearkrieges 35 bis 40 tote Amerikaner auf nur einen Russen kommen. Also, so schlußfolgert der Herr General, gibt es eine „Geheimwaffe“ der Russen zur zivilen Verteidigung.

Es genügt heute nicht mehr, über solche „Argumente“ zu lächeln und sie als Quatsch abzutun. Aufgrund solcher fraglichen Behauptungen und Untersuchungen basiert doch die vom Pentagon und von Bonn immer wieder aufgelegte Platte der „sowjetischen Bedrohung“. Und ruck, zuck! entdeckte man auch immer wieder neue Rüstungs-„Lücken“, die zugleich mit kostspieligen und daher mehr Profit bringenden Waffenprogrammen gestopft werden: eine „Raketenlücke“, eine „Bombenlücke“, eine „Flottenlücke“. Ergebnis: Immer neue Runden des Wettrüstens.

Lassen wir Tatsachen sprechen, so wird klar, daß nicht die Sowjetunion eine militärische Überlegenheit anstrebt: — Immerhin wurden die ersten Atomwaffen nicht von der UdSSR, sondern von den USA gebaut und 1945 — ohne militärische Notwendigkeit — mit verheerenden Folgen gegen japanische Großstädte eingesetzt.

— Es waren die imperialistischen Staaten, die 1949 mit der NATO den ersten Militärblock nach Weltkriegsende schufen. Das Warschauer Verteidigungsbündnis wurde erst sechs Jahre später geschlossen.

— Die ersten strategischen Bomber mit Atomwaffen und die ersten U-Boote mit nuklearen Raketen wurden nicht in der UdSSR, sondern in den USA entwickelt.

— Auch die Raketen mit Mehrfachsprengköpfen bezeichnen die USA als Ursprungsland und nicht die Sowjetunion.

Man könnte diese Aufzählung noch fortsetzen. Es zeichnet sich aber bereits aus dem bisher Gesagten ab, daß es der Sowjetunion oblag, jedesmal den amerikanischen Rüstungsvorsprung einzuholen und damit den Weltfrieden zu stabilisieren. Das paßt den Strippenziehern des US-Militär-Industrie-Komplexes natürlich nicht, und so muß immer wieder

herhalten.

Allerdings wird man in allen Massenmedien des ach so freien Westens kaum etwas zu den Aktivitäten der Sowjetunion zur Entspannung und Abrüstung finden. Wir sind so frei, einige aufzuzählen:

● Die UdSSR unterbreitete seit Weltkriegsende mehr als 70 Vorschläge, in deren Mittelpunkt Rüstungsbegrenzung und Abrüstung stehen.

● Auf Initiative der Sowjetunion wurden 1972/73 sowjetisch-amerikanische Abkommen über eine erste Begrenzung strategischer Rüstungen und zur Verhütung eines Atomkrieges geschlossen.

● Die UdSSR ist die einzige Großmacht, die ihren Militäretat nicht von Jahr zu Jahr erhöht.

Auf der Grundlage fundamentaler Veränderungen im Kräfteverhältnis in der Welt vollzieht sich eine tiefgreifende Umgestaltung des gesamten Systems der internationalen Beziehungen.

In den letzten Jahren ist es gelungen, eine positive Wende in der Entwicklung der internationalen Beziehungen herbeizuführen, eine Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung und zur Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in der Praxis des internationalen Lebens. Die Gefahr eines weltweiten thermonuklearen Krieges wurde zurückgedrängt.

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Sein Anteil an den genannten Staatsausgaben sank von 11 Prozent im Jahre 1971 auf 7,2 Prozent 1977. Das ist — ebenso wie das kontinuierliche Ansteigen der Aufwendungen für soziale und kulturelle Zwecke — eine materielle Bekräftigung der prinzipiellen und langfristigen sowjetischen Friedensprogramms.

● Auf dem Gipfeltreffen Breshnew-Ford im November 1974 in Wladiwostok zeigte die Sowjetunion auf, daß beide Mächte nicht ständig die Rüstung forcieren müssen. Der Ausweg führt über den Abschluß von Abkommen, die auf der vollen Gleichheit der strategischen Rüstung beruhen.

Ich glaube, auf einen Krieg orientierte Politik sieht anders an.

Ruth Meisegeier

## Wil Lipatow und Wladimir Popow im Disput mit TROjanern



10. Mai — Besuch der sowjetischen Schriftsteller Wil Lipatow und Wladimir Popow zu einem Gespräch mit Arbeitern und Angestellten des TRO.

Nach der Begrüßung durch den Parteisekretär und einleitenden Worten des amt. Direktors, Gen. Sieber, stellten zuerst unsere Gäste Fragen. Sie interessierten sich für Möglichkeiten der Modernisierung und Produktionssteigerung des Werkes, sie wollten wissen, was junge Menschen in ihrer Freizeit machen, wie sie sich nach der Arbeit erholen.

Im Mittelpunkt des Interesses der TROjaner standen natürlich die Werke der sowjetischen Autoren, die Wirkung vergangener Arbeiten, wie auch ihre Pläne. Besonders diskutiert wurde Wladimir Popows neuestes Buch „Und das nennt sich Alltag“. Der Autor antwortete mit Sachkenntnis und Witz.

## Viele Anregungen erhalten

Meinungen nach einem Besuch der Ausstellung

„Das wissenschaftliche Sibirien“

Zu den vielen Brigaden unseres Werkes, die die Ausstellung am Fernsehturm „Das wissenschaftliche Sibirien“ besuchten, gehört auch das sozialistische Kollektiv „Viktor Jara“.

Einige allgemeine Gedanken zur Ausstellung sind in ihrem Tagebuch niedergeschrieben. Anfängliche Vorstellungen — Sibirien: menschenleeres Land, Taiga, Sümpfe, eisige Kälte — erwiesen sich als weit überholt. Noch kann man zwar das Klima nicht beeinflussen, und die Ausstellung zeigt auch, mit welchen Schwierigkeiten die Erbauer der BAM zu kämpfen haben, aber unermeßliche Naturreichtümer, riesige Wasserkraftreserven, Industrie und Wissenschaft, dazu eine eindrucksvolle Landschaft, stellen alle bisherigen Vorstellungen in den Schatten. Im Brigadetagebuch kann man lesen: „Bei allen wurde der Wunsch geweckt, einen Teil dieses interessanten Landes, vielleicht den Baikalsee, einmal selbst kennenzulernen.“

Natürlich sind die persönlichen Meinungen differenzierter. Einige Mitglieder der Brigade erzählten uns ihre Eindrücke. Kollege Joachim Kortensbeutel: „Die Ausstellung hat mir gut gefallen. Sie gab in sehr schönen Bildern und einer Vielzahl von Exponaten Einblick in ein Gebiet, das erst in den letzten 60 Jahren seine Entwicklung genommen hat. Besonders gut gelungen sind die Verbindung zwischen Natur und wissenschaftlich-technischer Entwicklung und Beispiele der sozialistischen ökonomischen Integration, wie die Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften der UdSSR und

der DDR bei Expeditionen und Erkundungen.“

Privathobby von Kollegen Horst Jahnke ist die Elektronik. Klar, daß sein Hauptaugenmerk bei der Ausstellung diesem Wissenschaftszweig galt. „Es wurden eine Reihe Weltspitzenleistungen gezeigt, so die Technik des Explosionsschweißens, Satelliten und Laser, ein Dickenmeßgerät mit einer bisher nicht gekannten Genauigkeit.“ Er hätte sich gewünscht, daß man zur Elektronik noch mehr gezeigt hätte, weiß aber auch, daß räumliche Grenzen gesetzt sind. Besonders gut gefielen ihm die Modelle: „Die Bemühungen, etwas anschaulich darzustellen, sind sehr groß.“

Die landschaftliche Schönheit des Baikalsees gefiel der Kollegin Ursula Prenzlau besonders. So gut, daß sie dort gern Urlaub machen würde. Und, wen wundert es, die Pelze hatten es ihr auch angetan.

Allen, das kann man sagen, hat die Ausstellung sehr gefallen, sie wurden angeregt, Sibirien mit anderen Augen zu betrachten, seine Entwicklung, die einen Vergleich verblichlich sucht. Der Besuch der Ausstellung stellt im Leben der Brigade „Viktor Jara“ einen weiteren Höhepunkt dar, er ist interessant und bildend.

Und es lohnt sich, zum Schluß noch einmal aus dem Brigadetagebuch zu zitieren: „Eine Ausstellung, die auch anderen Kollektivmitgliedern empfohlen werden muß.“

Achim Jahn



Eine Holzfällerbrigade an der BAM. — Der Bau der Baikalsee-Amur-Eisenbahnmagistrale (BAM) ist zur Zeit das wichtigste Jugendobjekt des Komsomol. Die 3145 Kilometer lange BAM-Trasse soll bis zum Jahre 1982 vollendet sein. Sie führt über 142 Flüsse. Insgesamt müssen etwa 3200 Brücken, Bahnhöfe, Tunnel, Stellwerke und andere Einrichtungen, zum Teil in Zonen ewigen Frostbodens gebaut werden. Mehr als 4000 Traktoren, Planiermaschinen, Bagger und Hebekräne, dazu 10 000 LKW zwischen 10 und 20 Tonnen, kommen zum Einsatz.

## BAM — Bericht 75

Von Walter Sembach

Sibirischer Diwan wird neu bezogen!

Wir bespannen in ganzer Länge — vom Baikalsee zum Amur magistral — das stromschnellennacktgeprengte Dauerfrostgestell zwischen tundra Braunem Norden und wüstengelbem Süden

Schweißnahtig gekoppelt durch einen stählernen Saum, mustern wir kühn — alle Gebirgsmassive durchtunnelnd, alle Katarakte überbrückend — die steppengefrachten unberührten Taigapolsterdecken nach Plan.

Wir bestücken sie mit Städten, Perlen aus Werkhallen. Hochhäusern, Schulen, Theatern, Parks und Garagen,

und alle Stauseeflächen spiegeln unsre Gesichter, offen und klar.

Was H. G. Wells vor fünf und fünfzig Jahren als elektrische Utopie eines Kreml-Träumers verschrie, ist Wirklichkeit.

Stolz erfüllen wir, BAM-Komsomolzen, unsren Auftrag. Dein Vermächtnis, Genosse LENIN, ist Wahrheit: Wegweiser zur Tat!



# Leistungsschau unserer TROjaner

Gespräch mit dem Vorsitzenden der Kulturkommission der BGL, Genossen Bernd Hamsch, über die Vorbereitung der diesjährigen Bereichs- und Betriebsfestspiele

**Redaktion:** Die Werktätigen unseres Werkes gestalten ihre Bereichs- und Betriebsfestspiele 1977 im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Genosse Hamsch, welche inhaltlichen Schwerpunkte wurden vorgegeben?

**Genosse Hamsch:** Die Bereichs- bzw. Betriebsfestspiele sind fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs, seiner Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ und eine Form der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Grundlage bildeten die vom Betriebsplan abgeleiteten und in den BKV eingegangenen Verpflichtungen des Werkdirektors und der BGL, die Wettbewerbsdokumente, der Plan zur weiteren Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, der Jahressportplan und die in den Kultur- und Bildungsplänen der Kollektive enthaltenen Verpflichtungen. Die Kulturkommission des Werkes hat für eine zielgerichtete Vorbereitung der Bereichs- und Betriebsfestspiele folgende inhaltliche Schwerpunkte vorgegeben:

- Verbreitung des Marxismus-Leninismus, der Weltanschauung der Arbeiterklasse

- Dokumentationen des Freundschaftsgedankens zur Sowjetunion und den anderen Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft

- künstlerische Selbstbetätigung Kolleginnen und Kollegen

- Entdeckung und Förderung junger Talente

- sozialistische Erziehung der Schuljugend

- Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern.

**Redaktion:** Welche Bedeutung haben diese kulturellen Höhepunkte für unsere Kollektive?

**Genosse Hamsch:** Die Betriebsfestspiele sind eine Leistungsschau der kultur-schöpferischen Kräfte unserer Werktätigen. Es geht vor allem darum, die künstlerische Betätigung vieler Kolleginnen und Kollegen anzuregen, Talente aufzuspüren und für die Mitarbeit in den Veranstaltungen zu gewinnen. Die guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit Berufskünstlern müssen dazu in größerem Maße als bisher genutzt werden. Mehr Beachtung sollte auch die Zusammenarbeit mit den Patentklassen und mit dem angrenzenden Territorium finden.

**Redaktion:** In diesen Tagen laufen die Vorbereitungen auf vollen Touren, wie ist der gegenwärtige Stand?

**Genosse Hamsch:** Zur Vorbereitung und Durchführung der Bereichs- und Betriebsfestspiele wurden in den meisten Abteilungsgewerkschaftsorganisationen Festkomitees gegründet, deren Mitglieder von der staatlichen Leitung und von der Gewerkschaftsleitung bei ihrer Arbeit unterstützt werden. Die Festspiele finden von Mai bis Oktober statt. Jedes Kollektiv hat so die Möglichkeit, sich intensiv auf diesen Höhepunkt des geistig-kulturellen Lebens vorzubereiten. Im November nehmen wir als Kulturkommission gemeinsam mit der BGL eine Auswertung vor und erarbeiten Maßnahmen zur weiteren qualitativen Steigerung des geistig-kulturellen Lebens unserer Kolleginnen und Kollegen

**Redaktion:** Wir wünschen den Kollektiven viel Spaß bei der Durchführung ihrer Bereichs- und Betriebsfestspiele und danken dir, Genosse Hamsch, für das Gespräch.



## Bei Freunden in Kutna Hora

Schon seit einiger Zeit bestehen freundschaftliche Beziehungen zwischen den TROjanern des Werkzeugbaus und der Maschinenreparaturbrigade „Julia Fucika“ des CKD-Werkes in Kutna Hora. Nach ersten brieflichen Kontakten konnte man sich im vorigen Jahr, als eine kleine Abordnung unser Werk besuchte, näher kennenlernen. So war es weiter nicht verwunderlich, daß bald darauf eine Einladung zum Gegenbesuch vorlag.

Am 15. April 1977 war es dann soweit; die TU 134 setzte vom Boden ab, und nach 37 mehr oder minder bewegten Minuten landeten wir auf tschechischem Boden.

Wer nun annahm, ein erholsames Wochenende konnte beginnen, hatte sich getäuscht. Ein anstrengendes Programm harrte unser. Womit jedoch nicht gesagt werden soll, daß der Empfang, den der Werkdirektor Genosse B. Konženy aus Anlaß unseres Besuches gab, eine Pflichtübung war. Vielmehr war es interessant, zu erfahren, mit welchen Problemen sich unsere Kollegen in Kutna Hora befassen, und wie sie diese lösen. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Werkdirektor zum Ausdruck, welcher Wert in der internationalen Arbeit dem RGW zukommt, und daß die freundschaftlichen Verbindungen von Brigade zu Brigade als kleiner Baustein dafür zu betrachten sind.

Bei der Überreichung der Freundschaftsgeschenke erhielten wir u.a. eine Ehrenurkunde des CKD-Betriebes Kutna Hora. Beeindruckend für uns war auch hier die Gastfreundschaft, die uns während unseres gesamten Aufenthaltes begleiten sollte.

Alle Begebenheiten aufzählen zu wollen, würde zu umfangreich werden. Erwähnt seien die ausgedehnten Exkursionen, die sowohl Körper als auch Geist voll auf beschäftigten. Schließlich wollten doch alle Sehenswürdigkeiten wie die Barbarakirche, Jakobskirche, das berühmte Beinhaus von Sedléc und, nicht zu vergessen, das Schloß Kono-piste bewältigt sein.

Waren es auch anstrengende Tage, so waren sie doch schön und für uns wertvoll. Wir trennten uns von Freunden, mit denen uns trotz sprachlicher Barrieren viele Gemeinsamkeiten eng verbanden.

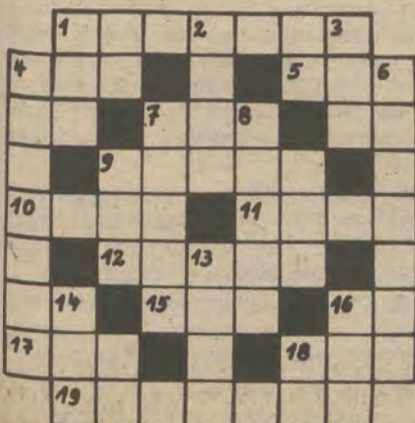
Wir trennten uns mit dem Versprechen: Auf Wiedersehen in Berlin.

Text und Foto: Herbert Schulz, TRB 2

## Wußten Sie schon . . .

- daß in unserem Klubhaus . . .
- acht Volkskunstgruppen arbeiten?
- alle zwei Monate das Nachtkabarett auftritt?
- Im Jahr vier Matineeveranstaltungen „Begegnungen mit Wolfgang Reicherdt“ für Schichtarbeiter stattfinden?
- eine Disco im Monat durchgeführt wird?
- acht Veranstaltungen im Klubhausgarten, sonntags 10–14 Uhr, geplant sind?
- im Jahr durchschnittlich 35 574 Besucher gezählt werden?
- neun Mitarbeiter diese Veranstaltungen absichern?

## Liebling, mein 11 läßt Dich grüßen



**Waagrecht:** 1. Westungar. See, 4. schwedische Schriftstellerin, gest. 1926, 5. russisch: Frieden, 7. griechischer Buchstabe, 9. mehrsätziges Musikstück, 10. Spaltwerkzeug, 11. inneres Organ, 12. Komponist, gest. 1916, 15. Münzeinheit in Japan, 16. Zeichen für Germanium, 17. seltenes Erdmetall, 18. Nebenfluß der Maas, 19. Wassersportler.

**Senkrecht:** 1. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 2. oberitalienische Provinzhauptstadt, 3. jugoslawische Stadt, 4. Schnepfenvogel, 6. Blätterpilz, 7. Schweizer Mathematiker des 18. Jahrhunderts, 8. europäische Hauptstadt, 9. engl. Anrede, 13. französischer Schriftsteller, gest. 1951, 14. german. Wurfspieß, 16. Mineral, 18. Zeichen für Rhenium.

## Auflösung aus Nr. 19/77

**Waagrecht:** 1. Robe, 3. Etui, 6. Atair, 8. Gal, 10. Aue, 12. Allemande, 15. Engerling, 20. Ute, 21. Ger, 22. Runge, 23. Etat, 24. Ales.

**Senkrecht:** 1. Riga, 2. Ball, 3. Ei, 4. Tran, 5. Idee, 7. Alm, 9. Alant, 11. Udine, 13. Ewe, 14. Aul, 15. Eule, 16. Gera, 17. Rin, 18. Igel, 19. Gras.

## Triftiger Grund

Miller ließ sich den Bart abnehmen. „Warum?“, fragten ihn seine Freunde.

Da lächelte Miller still und gestand: „Um meine Zigarren wirklich bis zum Ende rauchen zu können.“

**Herausgeber:** Leitung der Betriebspartelorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Redaktion „DER TRAF“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Birgit Broll, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Baurath, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, Jugend/BS: Jugendfreund Rainer May, AM 51, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper

Redaktion: Zl. 244, Tel. 639 25 34 und 25 35; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5012 B, Druck: (140) ND



## Freundschaft zwischen Schulen

### Gäste aus der CSSR in der Alexander-von-Humboldt-Oberschule

Seit Jahren schon verbindet unsere Schule eine enge Freundschaft mit dem Gymnasium Tomašikova II in Bratislava.

Bei gegenseitigen Besuchen werden Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis sowie dem außerunterrichtlichen Bereich — wie zum Beispiel bei der Vorbereitung und Durchführung der wissenschaftlichen Schülerkonferenz oder der Ausgestaltung der MMM — ausgetauscht.

Im März 1977 besuchte eine Delegation für einige Tage unsere Schule. Besonderes Interesse zeigten die slowakischen Gäste für die polytechnische Bildung und Erziehung unserer Schüler. Für die Delegation ergab sich die Gelegenheit, in den Unterrichtsfächern ESP und PA zu hospitieren. Im theoretischen Unterricht in der Betriebsschule des VEB TRO beeindruckte der Einsatz mo-

derner Lehrmittel. Besonders interessant war jedoch der Besuch des Betriebsteiles Rummelsburg, wo Schüler den Rasenmäher TROLLI montieren. Hier wurden die Schüler der Klasse 9 b bei ihrer Arbeit am Band beobachtet, wobei sich die Gäste von der hohen Arbeitsmoral der Jugendlichen überzeugen konnten. Durch den Betreuer Kollegen Lorenz wurden die Besucher über Ziel, Inhalt und Methoden der PA informiert. Es ergaben sich spezielle Fragen zur Bewertung der Schülerleistungen, zum Prämiensystem und zum Wettbewerb, wobei die slowakischen Kollegen wertvolle Anregungen für die eigene Entwicklung der Politechnik erhielten.

Bei den Hospitationen wurde über die fachlichen Aspekte hinaus stets das gute Verhältnis zwischen dem VEB TRO und der Humboldt-Schule

deutlich. Die Kollegen des Transformatorwerkes halfen uns bei der Unterbringung unserer Gäste und stellten für zwei Tage ein schmackhaftes Frühstück bereit.

Der Erfahrungsaustausch auf fachlichen Gebieten sowie die kulturelle Betreuung der Gäste trugen wesentlich zur Vertiefung der Freundschaft beider Schulen bei. In Kürze findet übrigens die nächste wissenschaftliche Schülerkonferenz in Bratislava statt, an der auch eine Schülergruppe unserer Schule mit eigenen Beiträgen teilnimmt.

Für die freundliche Unterstützung, die uns unser Patenbetrieb bei der Ausgestaltung dieses Treffens gewährte, möchten wir uns — auch im Namen unsere slowakischen Freunde — herzlich bedanken.

Alexander-von-Humboldt-Schule  
Lothar Jantzowsky

## Dank an MTF

Liebe Kollegen des Patenbetriebes! Wir möchten uns recht herzlich für Eure ausgezeichnete Unterstützung zum „Marsch der Bewährung“ bedanken.

Einen besonderen Dank möchten wir dem Kollegen Kraftfahrer des Bereiches MTF aussprechen, der den Materialtransport übernahm.

Wir hoffen, daß es Euch möglich ist, ihm diesen Dank zu übermitteln.

Freundschaft!

FDJ-Grundorganisation der  
Alexander-von-Humboldt-Schule  
Peter Nietzold  
FDJ-Sekretär

Klaus Hornickel heißt der Kollege, dem dieser Dank gilt.

Die Redaktion

## Fachkundige Anleitung

Am Mittwoch, dem 15. Juni 1977, werden in einer kleinen Feierstunde in unserem Klubhaus die Leistungen von Schülerkollektiven gewürdigt, die in den wissenschaftlich-praktischen Arbeitsgemeinschaften erbracht wurden. Die acht Schülergruppen werden fachkundig angeleitet von Arbeitskollektiven der Bereiche T, A, W. und Q, denen hier im Namen der Alexander-von-Humboldt-Oberschule ein herzliches Dankeschön gesagt wird.

Genosse Höfer, stellvertretender Direktor der Schule, schlägt vor, die Verteidigung von Kollektivarbeiten in das Programm der wissenschaftlichen Schülerkonferenz der Schule einzubeziehen. Sie könnten damit einem größeren Schülerkreis zugänglich gemacht und die Verbindung Betrieb/Patenschule auf diesem wichtigen pädagogischen Abschnitt noch enger gestaltet werden.

U. B.

Es gehört schon zur Tradition unserer Patenschule: Jedes Jahr veranstalten die Schüler nach gründlicher Vorbereitung in Fach- und Arbeitsgruppen ihre wissenschaftliche Schülerkonferenz, in die mehr und mehr die Schulmesse und die Galerie der Freundschaft einbezogen werden.

Das Programm war umfangreich und vielseitig, vielleicht an einigen Punkten zu breit: Weniger wäre mehr, besonders im Hinblick darauf, daß gründlich durchdachte Problemstellungen einen größeren Kreis von Schülern erreichen könnten. Die Palette der behandelten Themen reichte von der Darstellung der Entwicklung des Agrar-Industrie- und Reiselandes Bulgariens über die Erörterung des gemeinsamen Unternehmens „Sojus 22“ bis zur Betrachtung über Goethe-Städte in Thüringen.

Am 11. April 1977 war die Eröffnung der Schul-MMM und einer Woche konzentrierter wissenschaftlicher Arbeit.

Brigitte Töpfer, FDJ-GOL, war dabei: „Eine Untersuchung über die Arbeit der FDJ-Grundorganisation im VEB Berlin-Chemie brachte auf der Grundlage exakter Analysen eine Vielzahl von Anregungen zur Verbesserung der FDJ-Arbeit in Betrieb und Schule und wertvolle

## Gewissenhaft und verantwortungsvoll

### Wissenschaftliche Schülerkonferenz 1977 der Alexander-von-Humboldt-Oberschule

Hinweise dafür, wie das Leben in den Grundorganisationen interessanter gestaltet werden kann.“

Zwei Tage später ein Vortrag über die sozialistische ökonomische Integration, dargestellt am Beispiel der Beziehungen unseres Werkes zu Saporoshtransformator. Das Schülerkollektiv, das diese Aufgabe zu lösen hatte, war gründlich vorbereitet. Viele Aussprachen in den verschiedensten Bereichen unseres Werkes waren vorangegangen. Viele unserer Kollegen haben durch ihre Hilfe sehr gute Patenschaftsarbeit geleistet und zur klassenmäßigen Erziehung unserer Schuljugend beigetragen. Das Ergebnis gewissenhafter Vorarbeiten war einmal eine lückenlose Dokumentation unserer Beziehungen zum Partnerbetrieb in Saporoshje, wobei verständlicherweise die Aktivitäten der Jugendverbände

im Vordergrund standen, und zum anderen die Erkenntnis, daß die Schuljugend — nicht zuletzt durch die Hilfe des Patenbetriebes — vertrautgemacht werden muß mit den ökonomischen und politisch-ideologischen Fragen des Integrationsprozesses, wie er sich im sozialistischen Lager vollzieht, weil sie bereits morgen mit diesen Fragen konfrontiert wird. Hervorzuheben bleibt der Beitrag zur Geschichte des antifaschistischen Widerstandskampfes in den Köpenicker Großbetrieben (KWO), der von Schülern geleistet wurde, die in ihrer Freizeit im Köpenicker Komitee zur Erforschung des antifaschistischen Widerstandskampfes mitarbeiten.

Leider ist es nicht möglich, alle Leistungen zu würdigen, die im Rahmen der wissenschaftlichen Schülerkonferenz erbracht worden sind.

Bernd Krüger, AFO 6, besuchte am 14. April eine Veranstaltung zu Problemen der Kernphysik. Seinen Eindruck faßt er mit den Worten zusammen: „Ausgehend von der Energiesituation unserer Zeit erläuterten die Schüler unserer Patenschule anschaulich Entwicklung und Vorzüge der Kernenergie, wobei auch sachlich auf die damit verbundenen Schwierigkeiten (Beseitigung der Brennrückstände) eingegangen wurde. Alle Ausführungen ließen erkennen, daß sich die verantwortlichen Schüler viel Mühe bei der Lösung ihrer Aufgabe gegeben haben.“

Drei kritische Hinweise zum Schluß:

● Im nächsten Jahr sollte bei der Vorbereitung der wissenschaftlichen Schülerkonferenz der Patenbetrieb stärker einbezogen werden, so wie es die Arbeitsgruppe unter Leitung des Genossen Gerhard Sack, Fachlehrer für Geschichte, bereits getan hat;

● Ein von Schülern gefertigtes Plakat im TRO-Speisesaal sollte unsere Kollegen über Inhalt und Verlauf der Veranstaltungen informieren;

● Euer Patenbetrieb erwartet von euch eine lebendige Berichterstattung über solche Höhepunkte im Leben der Schule.

Udo Brunsinsky